

Meine Herren, ich stelle fest, daß der Ausschuß die Versammlung ordnungsmäßig einberufen hat. Die Einladung ist im Börsenblatt abgedruckt worden; ich kann die Nummer\*) im Augenblick leider nicht angeben, aber es ist alles in Ordnung.

Herr Seippel hat sich leider entschuldigen müssen. Er ist schon in unserer letzten Ausschuß-Sitzung nicht sehr wohl gewesen und leider krank nach Hamburg zurückgekehrt. Bis zum letzten Augenblick hatte er es noch offen gelassen, ob er hierher kommen werde; aber schließlich ist es ihm doch nicht möglich gewesen, und ich möchte ihm deshalb hier den Dank aussprechen für die Tätigkeit, die er bis zuletzt im Ausschuß ausgeübt hat. — Ebenso ist Herr Schilling leider nicht in der Lage, unserer Versammlung beizuwohnen, da er dienstlich verhindert ist; er hat keinen Urlaub bekommen und konnte infolgedessen Köln nicht verlassen.

Ich möchte Herrn Ritschmann bitten, den Brief des Herrn Seippel, der Sie ja wohl alle interessieren wird, auszugsweise zu verlesen.

Paul Ritschmann (Berlin): Der Brief, der an mich gerichtet war, lautet an der Stelle, die hier ja wohl nur interessieren wird:

Mögen Sie, lieber Herr Ritschmann, und gewiß auch die übrigen lieben Kollegen in unserem Ausschuß überzeugt sein, daß mich der Verzicht auf Leipzig mit wahren und tiefem Schmerz erfüllt. Wenn ich also mit ihm wohl werde rechnen müssen, so verbinde ich damit die zuversichtliche Hoffnung, und nicht nur die Hoffnung, sondern vielmehr die Überzeugung, daß unsere große und bedeutungsvolle Sache auch ohne mich zu einem guten Ende geführt werden kann.

Schließlich darf ich wohl auch hoffen, daß mein Ausbleiben am Vorstandstische als eine leidige Notwendigkeit der Versammlung mitgeteilt werden wird.

Vorsitzender: Sodann ist eine Depesche eingegangen von Herrn Hugo Sievers in Dresden:

Mit unserer Macht ist nichts getan, drum müssen wir die Gilde han. Heil und Sieg! Hugo Sievers.

Ferner liegt ein Brief von Herrn Hugo Althaus aus dem Felde vor. Er schreibt:

Den Verhandlungen wünsche ich von Herzen besten Erfolg. Ihr Ergebnis wird mir ja mitgeteilt werden.

Sodann hat Herr Joseph Pelz in Frankenstein, z. Bt. im Ersatzbataillon des Infanterie-Regiments 138, ebenfalls unsern Verhandlungen Heil und Segen gewünscht.

Die Herren Staar und Grebe haben sich bereit erklärt, sich als Ordner zu betätigen; sie werden auch die Kartenabnahme leiten. Ich möchte daher gleich bitten, daß die Herren ihre Karten abgeben, die nachher für unsere Präsenzliste benutzt werden sollen. Ich frage deshalb: hat jeder der Herren seine Karte abgegeben, oder ist noch jemand im Saale, der es nicht getan hat? — Es meldet sich niemand. Dann darf ich annehmen, daß nunmehr sämtliche Karten abgegeben worden sind.

Wünscht jemand zu diesen geschäftlichen Mitteilungen das Wort? — Das ist nicht der Fall.

Herr Ritschmann wird so freundlich sein, das Protokoll zu führen, Herr Schuchardt die Rednerliste. Ich möchte bitten, daß diejenigen Herren, die sich zum Wort melden, ihre Namen nennen, da uns nicht alle Herren bekannt sind.

Meine Herren, mit der Abhaltung dieser Versammlung geht ein langgehegter Wunsch des Sortimenters in Erfüllung, und ich möchte meinerseits nur dem Wunsche Ausdruck geben, daß unsere Verhandlungen zu einem glücklichen, gedeihlichen Ende, zu der geplanten Zusammenfassung des Sortimenters, führen mögen.

Ich eröffne die Versammlung. Erster Punkt der Tagesordnung ist:

**Bericht über die Vorarbeiten des Ausschusses,**  
den ich übernommen habe.

Meine Herren! Schon lange hat sich die Notwendigkeit gezeigt, das Sortiment zu einigen. Die Schäden, die im Sortiment liegen, und die Schäden, die ihm von auswärts zugefügt werden, sind nur dadurch zu beseitigen, daß das ganze Sortiment zusammensteht und daß es eine Macht bildet, die auch

Außenstehenden gegenüber einen Einfluß geltend machen kann. Die Bildung einer großen Sortimentersorganisation ist verschiedene Male versucht worden. Schon Dominicus und Meißner haben sie versucht. Sie haben einen Sortimenterverein zusammengebracht, der ziemlich viele Mitglieder gezählt hat; aber es hat nicht lange gedauert, da ist dieser Sortimenterverein wieder den Weg alles Fleisches gegangen. Im Jahre 1909 ist abermals ein Versuch gemacht worden. Er schien zu einem guten Ende zu führen, aber es waren viel zu viel Lobredner, die dieser Organisation so lange das Lob gesungen haben, bis sie an diesen Lobsprüchen schon bei der Gründung elend zugrunde gegangen ist. Dann hat sich ein Verein der deutschen Sortimenters — jetzt »Verein der Deutschen Buchhändler« — gebildet, der schon eine Anzahl Jahre besteht. Bei aller Hochachtung, die man vor der Tätigkeit des Herrn Dr. Lehmann, des Leiters dieses Vereins, haben muß, bei aller Energie, die er angewandt hat, kann man sich aber dennoch nicht verhehlen, daß er einen Zusammenschluß des ganzen oder des größten Teiles des Sortimenters nicht erreicht hat. Infolgedessen konnten die Erfolge, die er hatte, auch nur Teilerfolge sein.

Wenn wir also eine Organisation schaffen wollten, die das ganze Sortiment umfaßt, so waren wir genötigt, selbst vorzugehen, und das haben wir getan, ohne daß wir irgendwie gegen diesen Verein, der bereits besteht, uns gewandt hätten, noch uns gegen ihn wenden wollten.

Der Vorstand des Verbandes der Kreis- und Ortsvereine hat sich in den sieben Jahren seiner Geschäftsführung überzeugen müssen, daß der Verband nicht imstande ist, die Interessen des Sortimenters in der Weise zu vertreten, wie es notwendig ist. Der Verband besteht aus Sortimentern und Verlegern. Er schwebt überhaupt eigentlich mehr oder weniger in der Luft; er ist nicht Organ des Börsenvereins, er ist das Haupt der Kreis- und Ortsvereine, die ihr zweites Haupt im Börsenvereins-Vorstande finden. Darauf sind auch die Satzungen zugeschnitten, und diese Satzungen, die das Wohl des ganzen Buchhandels berücksichtigen müssen, geben dem Verbandskaum die Möglichkeit, für das Sortiment besonders zu wirken. Trotzdem hat der letzte Verbandsvorstand, dessen Wahlzeit morgen abläuft, es versucht, seinerseits so viel für das Sortiment herauszuschlagen, wie nur irgend möglich war. Wir mußten uns dabei aber auch überzeugen, daß das unter den alten Satzungen nicht ging, und wir haben deshalb in der Vorsitzendenversammlung, die anstelle der im vorigen Jahre ausgefallenen Herbstversammlung in Goslar getagt hat, vorgeschlagen, eine Änderung der Organisation des Verbandes dahin vorzunehmen, daß dieser gewissermaßen die Gesamtvertretung des ganzen Sortimenters bilden solle. In der Goslarer Versammlung war man aber der Meinung, daß das nicht anginge; der Verband umfasse eben die Kreis- und Ortsvereine, die aus Verlegern und Sortimentern beständen, und daher sei es nicht angängig, lediglich das Wohl eines Teils dieser Vereinsmitglieder durch den Verband zu vertreten. Aus diesem Grunde entschloß man sich, eine neue Organisation zu begründen, die lediglich die Sortimenters umfaßt und die Sortimenters zu einem großen Ganzen vereinigt.

Meine Herren, dieser Beschluß tätigte die Zusammensetzung eines Ausschusses, der außer den Mitgliedern des Vorstandes des Verbandes die Herren Seippel, Diederich, Schilling und Paetsch umfaßte. Diese sieben Herren konstituierten sich bereits am Abend der Versammlung in Goslar als Ausschuß. Es folgte darauf am 28. November 1915 die alljährliche Vorsitzendenkonferenz des Börsenvereins; der Börsenverein ladet ja schon seit Jahren im Herbst die Vorsitzenden ein, um die Angelegenheiten zu besprechen, die im Laufe der Kantatetagung wegen der Masse des Stoffes nicht gut erledigt werden konnten. Den einzigen Punkt der Tagesordnung dieser Vorsitzendenkonferenz bildete im November vorigen Jahres die Besprechung der neuen Sortimentersorganisation; in Nr. 299 des Börsenblattes vom 24. Dezember v. J. ist Ihnen ja ein auszugsweiser Bericht über diese Tagung zugegangen. Meine Herren, Sie werden aus diesem Bericht ersehen haben, daß, obwohl einzelne die Notwendigkeit, andere die Möglichkeit einer solchen Organisation bestritten, und wieder andere fürchteten, daß sie sich lediglich zu

\*) Nr. 103. Red.